

Mobile Hochwassersperren im Einsatz

Andreas Schmid | Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz | 062 835 31 00

Die Erfahrungen aus den letzten Hochwasserereignissen haben immer wieder gezeigt, dass sich Überschwemmungen auch an Orten ereignen, die nicht voraussehbar waren – wie 2007, als Teile von Döttingen überschwemmt wurden. Um auf solche unerwarteten Ereignisse besser reagieren zu können, hat der Kanton Aargau im Jahr 2009 mobile Hochwassersperren angeschafft – total 1000 Meter.

Sandsäcke für den Objektschutz Sandsäcke sind ein bewährtes und vielfach erprobtes Mittel gegen Hochwasser. Sie eignen sich vor allem für den Objektschutz. Der Bau von Schutzdämmen mit Sandsäcken, vorbeugend wie auch abwehrend, ist sehr aufwändig. Es werden viel Personal und Zeit sowie enorme Mengen an Sandsäcken benötigt. Zudem sind die Kosten hoch.

Nach dem Hochwasser 2007 hat der Regierungsrat das Departement Gesundheit und Soziales, DGS (Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz), beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Departement Bau, Verkehr und Umwelt, BVU (Abteilung Landschaft und Gewässer), und der Aargauischen

Gebäudeversicherung, AGV (Abteilung Feuerwehrwesen), die Anschaffung moderner, mobiler Hochwassersperren zu prüfen und zu evaluieren. Unter Leitung der Sektion Katastrophenvorsorge (Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz) wurde unter Beizug von Vertretern des BVU und der AGV eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe gebildet. Diese prüfte verschiedene, moderne, mobile Hochwasserschutzsysteme. Untersuchungskriterien dabei waren: geringer Personalbedarf, einfaches Handling, einfacher Transport, tiefe Unterhaltskosten, Effizienz des Systems, Einsatzerfahrung bei Echtereignissen und Anschaffungskosten.

Modernstes Material gegen Hochwasser

Im Kanton Aargau gibt es rund 15 Kilometer Ufer und Dämme an Flüssen (Aare, Limmat, Reuss und Rhein) und rund 1,5 Kilometer an Bächen, die mit mobilen Hochwassersperren geschützt werden könnten. Es ist aber davon auszugehen, dass dieser Schutz nicht an allen Orten gleichzeitig sichergestellt werden muss. Wichtig ist, dass die mobilen Hochwassersperren dort eingesetzt werden, wo der grösste Schaden abgewendet werden kann. Unter Berücksichtigung aller Faktoren schlug die Arbeitsgruppe vor, 1000 Meter mobile Hochwassersperren vom System «Beaver» zu erwerben. Die Stauhöhe dieses Systems beträgt 80 Zentimeter. Je 400 Meter können auf zwei Lastwagenanhängern gelagert und transportiert werden. 200 Meter sollen auf Paletten bereitgehalten werden. Zum Vergleich: 1000 Meter mobile Hochwassersperren entsprechen rund 75'000 Sandsäcken. Im September 2008 stimmte der Regierungsrat diesem Vorschlag zu und beschloss die Beschaffung der mo-

bilen Hochwassersperren, der dafür notwendigen Transportmittel und die Bereitstellung der entsprechenden Lagerinfrastruktur. Die Kosten beliefen sich auf rund 645'000 Franken, wovon 495'000 Franken die AGV und 150'000 Franken das BVU übernahm. Der Betrieb der mobilen Hochwassersperren (Einsatz, Übungen, Wartung und Unterhalt) wird durch das Kantonale Katastrophen Element (KKE) in Zusammenarbeit mit den örtlichen Feuerwehren sichergestellt. Im Juni 2009 erfolgte die Erstausbildung von Kaderangehörigen des KKE und der Feuerwehren von denjenigen Regionen, in denen ein Einsatz wahrscheinlich ist. Für alle möglichen Einbauorte wurden detaillierte Einsatzpläne erstellt.

Im September 2009 wurden im Rahmen eines Wiederholungskurses die vorgesehene Mannschaft des KKE und der Feuerwehren ausgebildet. Diese Ausbildungen werden periodisch wiederholt, damit im Ernstfall die Handhabung der mobilen Hochwassersperren reibungslos abläuft.



Foto: Departement GS/AMB

Das Doppelschlauchsystem «Beaver» hat eine Stauhöhe von rund 80 Zentimetern.

EINSATZPLAN MOBILE HOCHWASSERSPERREN (mobHWS)

Anfahrtsroute

- › vom KKE KP Aarau
- › via Staffelegg, Frick, Eiken, Stein, Mumpf, Wallbach Rheinstrasse



Legende

█ mobile Hochwassersperre (mobHWS)



Einsatzplan mobHWS Modul 1
Zufahrtsplan
Rheinstrasse, Los 1 und Los 2
4323 Wallbach
 Datum: 02.02.2009
 Erstellt durch: M. KYM TECHNISCHES BÜRO, 4310 RHEINFELDEN

Für alle möglichen Einbauorte wurden detaillierte Einsatzpläne erstellt.